Aus dem Amt für Landwirtschaft und Umwelt**14 Fischarten in der Sarneraa zwischen Sarnersee und Wichelsee**

Hitzesommer 2003 und Hochwasser 2005 stellten für den Fischbestand in der Sarneraa eine grosse Belastung dar. Vor allem bei der wärmeempfindlichen und gefährdeten Äsche mussten grössere Verluste befürchtet werden. Bei einer Bestandeserhebung vom vergangenen Jahr wurden insgesamt 14 Fischarten nachgewiesen, 5 davon finden sich auf der sogenannten "Roten Liste" der gefährdeten Arten. Erfreulicherweise erwies sich der Äschenbestand als recht resistent. Um diesen Bestand zu halten und möglichst noch zu stärken, werden nun verschiedene Massnahmen umgesetzt.

Die Fliessstrecke der Sarneraa zwischen Sarnersee und Wichelsee ist mit rund 4 km nur sehr kurz. Trotzdem bietet die Sarneraa Lebensraum für 14 verschiedene Fischarten. Die häufigsten Arten sind Hasel, Barbe, Alet und Groppe. Daneben finden sich 5 Arten der "Roten Liste", unter anderem die vom Aussterben bedrohte Nase und die gefährdete Äsche. Bei allen gefährdeten Arten funktioniert die natürliche Fortpflanzung auch heute noch.

Für die Fischerei ist in der Sarneraa vor allem die Äsche interessant. Diese Fischart stellt hohe Anforderungen an ihren Lebensraum und reagiert ausserdem sehr empfindlich auf die Befischung. Wirksamste Massnahme zur Förderung der Äsche ist deshalb die Revitalisierung der Sarneraa, wie sie in der vom Regierungsrat vorgeschlagenen Variante für die Hochwassersicherheit vorgesehen ist. Insbesondere mit der Strukturierung der heute monotonen Ufer könnte eine erhebliche Verbesserung erzielt werden.

Die Schonbestimmungen über die Fischerei müssen so ausgelegt werden, dass der Laichtierbestand genügend gross ist, um einen natürlichen Fortbestand der Population nachhaltig zu gewährleisten. Die letztjährige Untersuchung sowie Beobachtungen der Vorjahre haben gezeigt, dass eine Stützung des Bestandes mit Besatzfischen nicht

notwendig ist. Dagegen wird auf Antrag der Fischereikommission auf den Einsatz von fangfähigen Bachforellen verzichtet. Dieser Verzicht stärkt die Äschenpopulation, indem der Konkurrenzdruck um den beschränkten Lebensraum wegfällt.

Weiter werden zum Schutz des Äschenbestandes in der Sarneraa folgende Massnahmen umgesetzt:

- Erhöhung des Fangmindestmasses von 32 cm auf 35 cm,
- Beibehalten der Schonzeit vom 1. November bis zum 31. Mai,
- Beibehalten der Fangzahlbeschränkung (max. 3 Äschen pro Tag).

Das Amt für Landwirtschaft und Umwelt ist sich bewusst, dass es sich teilweise um einschneidende Massnahmen handelt und bittet alle Fischerinnen und Fischer um Verständnis.